

Deutsche Film- und Medienbewertung (FBW)  
vergibt die Auszeichnung:  
Dokumentarfilm, Prädikat **besonders wertvoll**

## Cahier Africain

In Den Haag, am Internationalen Strafgerichtshof, liegt in einem Aktenordner ein dünnes Heft. Von außen sieht es aus wie ein normales Schulheft. Doch seine Seiten sind gefüllt mit unfassbaren Grausamkeiten. Grausamkeiten, die Menschen Menschen angetan haben. In dem Heft stehen die Aussagen von 300 Frauen, die im Jahr 2002 angegriffen, misshandelt, vergewaltigt, vertrieben wurden. Von kongolesischen Söldnern, die im Zuge des Krieges das Land heimsuchten und verwüsteten. Als in Den Haag der Prozess gegen Jean-Pierre Bemba beginnt, ist das Heft ein Beweismittel, um den ehemaligen Politiker wegen der Anordnung von Vergewaltigung als Kriegsstrategie und anderen Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu verurteilen.

Die Dokumentarfilmerin Heidi Specogna hat sich für CAHIER AFRICAIN seit 2008 mit dem Thema beschäftigt. Und genau das spürt man von der ersten Minute an. Der Film ist viel mehr als eine dokumentarische Auseinandersetzung mit einem Konflikt, er ist eine Beobachtung, eine Studie, eine Möglichkeit für den Zuschauer, sich hautnah in das Thema einzufinden. Die Erzählhaltung ist langsam, lässt die Zeit, sich mit den Begebenheiten und den Menschen vertraut zu machen. Es gibt wenige Protagonisten, die Specogna gezielt und ganz persönlich begleitet, doch diese bringt sie dem Betrachter wirklich nahe, ohne sie aber voyeuristisch preiszugeben.

CAHIER AFRICAIN ist eine Verbeugung vor dem Mut der Frauen, die gegen ihre Peiniger aussagen. Doch der Film ist auch ein Fingerzeig für Europa und zwingt, hinzusehen, wo Wegsehen oftmals bequemer und angenehmer ist. Denn in diesen 119 Minuten erfährt man mehr über die Wirklichkeit des Lebens, der Geschichte und der Tragödie Afrikas als in vielen Nachrichtenformaten zusammen. CAHIER AFRICAIN - eine immens wichtige Dokumentation. Ein klug reflektiertes Stück Zeitgeschichte. Und ein bewegender Film.



Dokumentarfilm  
Deutschland/Schweiz 2016

Regie: Heidi Specogna

Länge: 119 Minuten

